

Der Lyrikbote

Mario Proll

Buch 25

LyBo 174

Buch 25 = LyBo 169-175
12111 - 12180

<http://www.Lyrikbote.de>

Der Herr ist auferstanden! (12.11)

Der Herr ist auferstanden!

Alles hat damit eine neue Richtung genommen!

Ja, Er ist wahrhaftig auferstanden!

Christus ist zum Heil für uns gekommen!

Wir müssen nicht an unserer Schuld zerbrechen,

Christus starb für uns und hat das Grab verlassen,

Darum kann Er frei uns sprechen,

Wir können es kaum fassen!

Halleluja, darum dürfen wir jetzt hoffen!

Halleluja, Christus, unser Retter, ist jetzt da!

Halleluja, der Himmel steht uns offen,

Die Liebe Gottes ist uns nah!

In all dem blieb Gott der Herr! (12.112)

Der Herr sprach mit Mose, als Freund, so vertraut,
Doch dabei blieb Er der Herr, und ließ ihn auch sterben.
Mose hatte völlig auf Felsen gebaut,
Und sollte ein ewiges Reich ererben.

Es war weder Schicksal noch Zufall, Gott setzte die Zeit,
Nicht das Böse in der Welt, niemand sonst und kein Feind.
Mose mit aller Entbehrung, allem Schmerz, allem Leid,
War immer als Freund und Vertrauter gemeint.

Selbst der Sohn Gottes, Jesus Christus, auch Er,
Starb Seinen Tod am Kreuz, geliebt von Gott, so sehr,
Es war für uns und ganz gewiss fürchterlich schwer,
Doch Gott blieb in all dem unser allmächtiger Herr!

Quelle: 5. Mose 31,14:
„Und der HERR sprach zu Mose:
Siehe, deine Zeit ist herbeigekommen,
dass du sterben musst.“

Verkehrtes Denken über die Liebe (12.113)

Wir denken oft falsch über die Liebe, so verkehrt,
Der Maßstab ist weder das Gefühl noch unser Denken!
Nur, wer Jesus Christus, als Herrn und Retter verehrt,
Kann sich in Gottes wirklicher Liebe verschenken.

Der Gott, der Jesus Christus geliebt, ja wirklich geliebt,
So sehr, wie noch nie ein anderer einen anderen geliebt,
Der ließ Ihn ans Kreuz gehen, Er hat im Tode gesiegt,
Auch wenn damit all unser Verstehen am Boden liegt.

Wir sind unlösbar in diese Welt verkrallt, irdisch gesonnen,
So ist auch unsere Liebe völlig auf diese Welt begrenzt!
Doch mit Jesus Christus und Seinem Tod hat begonnen,
Was all unser Empfinden und Denken entgrenzt...

Quelle: Johannes 3,16-17:

„Denn also hat Gott die Welt geliebt,
dass er seinen eingeborenen Sohn gab,
damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden,
sondern das ewige Leben haben.
Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt,
dass er die Welt richte,
sondern dass die Welt **durch ihn** gerettet werde.“

Unter höchstem Schutz gestellt (12.114)
Ausgeliefert, schwach und gefangen,
Auf Hilfe in den meisten Dingen angewiesen,
Ohne Möglichkeit zu Besserem zu gelangen,
Auf engsten Raum verwiesen.

Und doch: Unter höchstem Schutz gestellt,
Über Jahrzehnte hindurch versorgt und geliebt,
Mit einem Freund, der sie tagtäglich unterhält,
Einer, der für sie über ihre Nöte siegt.

Sie trägt das Siegel der Liebe Gottes auf der Haut,
Ein Zeugnis, wie kostbar sie diesem Gott stets bleibt.
Sie hat in aller Schwachheit auf Felsen gebaut,
Voller Weisheit wie sich an einem jeden Tag zeigt.

Solange wie es Gott gefällt (12.115)
Bis in die tagtägliche Bedürftigkeit geführt,
Verengt die Welt, geschwächt das ganze Wesen,
Kaum noch vom Gang der Dinge berührt,
Nur wenig Sinn in ihrem Dasein zu lesen.

So schwach, so unglaublich zart und leicht,
Ein Hauch das Leben, wie eine Feder im Wind,
Fast scheint bereits das Ende erreicht,
Ein glimmendes Feuer, aus dem alles Leben rinnt.

Doch dann zieht sich all das noch lange hin,
Weil eine seltsame Kraft das Leben erhält,
Wer weiß mit welchem Sinn und Gewinn,
Es dauert so lange, wie es dem Herrn gefällt.

Ich spüre es mit allen Sinnen (12.116)
Das Herz vom Nichtigen, so karg und tot geleierte,
Von dem so Vielfältig-Beliebigen taub gefeiert,
So erreicht mich überraschend stark eine Melodie
Und befeuert zärtlich meine Fantasie.

Endlich Bedeutung! Endlich Spüren!
Endlich das Leben selbst berühren!
Echt und kraftvoll, stark und gut,
Ein Moment der Fülle, in dem das Herz gern ruht.

Das Echte darf mich nun bestimmen,
Ich spüre es mit allen Sinnen,
Eine Insel nur, gewiss, für kurze Zeit,
Doch ein Ausblick auf die Ewigkeit!

Gott ist Gott! Er ist mein Gott! (12.117)
Es gibt in der Bibel Geschichten,
Voller Härte, voller Erschrecken,
Sie könnten den Glauben vernichten,
Und einen Abgrund aufdecken.

Hier stellt sich die Frage:
Ist Gott wirklich mein Gott für alle Zeit?
In dem ich diese Frage radikal wage
Blicke ich in die Ewigkeit.

„Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken,“
So lässt mich Gott in Seiner Heiligkeit wissen,
So will ich mich fassen, auf keinen Fall wanken,
Denn es hat schon zu viele über Bord gerissen.

Aufgewühlt (12.118)

Meine Werte, mein Gefühl für Gerechtigkeit,
Alles tobt und wütet, alles in mir schreit,
Ich will meinen Gott ganz anders haben,
Ich will dieses Bild nicht in mir tragen.

Doch Er ist Gott, der Herr, mein Leben!
Ihm hab ich selbst mich ganz gegeben,
Wie könnte ich nach all dem wagen,
Rebellion in meinem Herzen heiß zu tragen?

Töricht ist mein Herz, so irdisch nur gesonnen,
Dieser Welt noch immer nicht entronnen.
Er ist der Herr, was soll ich sagen?
Ich will und muss mein Kreuz hier tragen!

Lass mich ein Segen sein! (12.119)
Herr, Jesus Christus, lass mich ein Segen sein,
Für den Menschen, den Du mir in den Weg gestellt,
Lass mich Geduld haben, denn ich bin Dein,
Gib mir ein Wesen, das auch Dir gefällt,
Lass mich ein Wort der Wahrheit wagen,
Um Wahres auch in Liebe stets zu sagen!

Herr, Jesus Christus, ich bekenne Dir meine Schwachheit,
Meine Begrenztheit in so vielen Dingen.
Mach mich zum Dienen und zum Leiden auch bereit,
Lass mich in Ehrfurcht dieses Opfer bringen,
Gib mir Geduld und Kraft und Deinen Willen,
Um den Durst des mir zur Treue Anvertrauten auch zu stillen!

Herr, Jesus Christus, lass mich stets auf Dich jetzt schauen,
Stärke meinen Geist, gib mir Demut, Freude, Dankbarkeit,
Bewahre mich vor dunkler Furcht und allem Grauen,
In Liebe, Herr, wandle mir das oft so schwere Leid!
Ach, Herr, erbarme Dich, ich brauche Dich so sehr,
Ohne Deinen Segen, Herr, ist alles Last und alles schwer!

Worauf setze ich jetzt meinen Glauben? (12.120)
In einer Zeit, in der überall Menschen leiden,
In der Hilflosigkeit galoppiert und viel gestorben wird,
Da kann ich es gewiss auch nicht vermeiden,
Dass auch in meinem Leben vieles stirbt.

Ja, wir leben jetzt in Krisenzeiten!
Was früher war, das gilt nicht mehr.
Vieles muss mir da entgleiten,
Vieles ist tatsächlich schwer.

Die Frage bleibt: Was hoffe ich?
Worauf setze ich jetzt meinen Glauben?
Wer ist Jesus Christus jetzt für mich?
Was können jetzt die frommen Worte taugen?

Hüte dich vor der Rebellion! (12.121)
Niemand geht an seiner Dummheit hier zugrunde!
Nein, denn wir sind mit unserem Gott im Bunde!
Doch die Rebellion raubt uns den Segen,
Verloren geht, was uns gegeben.

Nicht das Heil geht uns verloren,
Wir sind zum Heil doch neu geboren,
Doch die Rebellion raubt uns den Lohn,
Durch die Rebellion schweigt Gottes Sohn.

Wir können nicht erneuert werden,
Lassen wir für uns den Christus sterben,
Gerettet bleiben wir, dafür zahlte Gott den Preis,
Doch das Schweigen Gottes trifft uns heiß.

Neue Kraft in dieser Nacht gewonnen (12.122)
Ich hatte meinen Anteil Sonnenschein,
Nun lasse ich mich wieder willig auf dich ein,
Ich atme, ja, ich spüre neu mein Leben,
Dir zum Wohl und mir zum Segen.

Ich schenke dir auch diesen Tag,
Ein Tag an dem ich neu mein Leben wag,
Ich will auch heute gerne für dich da sein,
Ich lasse willig mich auf deine Nöte ein.

Ich habe neue Kraft in dieser Nacht gewonnen,
Neuen Mut, den Zweifeln wiederum entronnen,
So lasse uns erneut ein Stück gemeinsam gehen,
Und das als Gnade Gottes recht verstehen.

Hardcore zum Angewöhnen (12.123)

Die Lasten nahmen zu Jahr für Jahr,
Anfangs war es leichter, es gab auch schöne Phasen.
Doch mit der Zeit wurde dann doch stärker offenbar:
Es wird härter und die Träume erweisen sich als Flausen.

Hardcore zum Angewöhnen, das Leid als lösbare Aufgabe,
So wandelte mir Gott den Blick für Dienst und Leben!
Denn das Kreuz ist Liebe, Wachstum und vor allem Gnade,
Es ist als Hilfe mir zum Heil von einem Freund gegeben.

Ich werde daran nicht zerbrechen,
Denn der Glaube trägt mich stets voran,
Gott gab mir Sein Versprechen,
Dass Er mich stets bewahren kann!

Empfange es bis ganz zuletzt (12.124)
Die Magnolien sind bereits verblüht,
Ich seh die Blüten still am Boden liegen,
Zu wenig hab ich mich bemüht,
Ihr Geheimnis mit der Tat zu lieben.

Manche Gelegenheit zieht vorbei,
Sehe ich, was dieser Tag noch birgt?
Ich fühl mich wohl, ich fühl mich frei,
Und weiß doch nicht, was diese Stunde wirkt.

Eine Botschaft wird mir hier gegeben:
Mach deine Augen auf, das Herz mach fest!
Schau: Wie kostbar ist hier dieses Leben,
Empfange es bis ganz zuletzt!

Tag für Tag (12.125)

Jeder Tag ist ein Gewinn,
An dem ich dem so Unvermeidlichen entrinn,
Noch kann ich dir ein Heim bereiten,
Noch kann ich dich in deinem Leid begleiten.

Die Grenzen spür ich wohl, konkret und sehr genau,
Ich spüre, dass ich mir bald selber nicht mehr trau,
Widerstreitend die Gefühle hin und her,
Manchmal fällt es mir so schrecklich schwer.

Ich fürchte mich so sehr vor dem Fehler machen,
Mein Gewissen plagt mich bei so vielen Sachen,
Doch so schwach ich handle und auch bin,
Jeder Tag mit dir bleibt ein Gewinn.

Wandel (12.126)

Ich schau in dein Gesicht,
Gewiss, schön ist es nicht,
Doch wunderbar vertraut,
Da ist nichts, wovor mir graut.

Da sind die Spuren voller Leiden,
Die mir deine Nöte zeigen,
So vieles nun verloren,
So vieles nun erfroren.

Verändert mit dir, Schritt für Schritt,
Weiter, immer weiter, geh ich mit dir mit,
Du lehrst mich diese Welt anders still zu sehen,
Du wandelst mir mein Herz und mein Verstehen.

Langer Weg und lange Zeit (12.127)
So unglaublich lang der Weg, die Zeit,
So ohne Ende all dein Leid,
All das, wovor dir graut,
Umfährt dich zäh wie deine Haut.

Jahrzehntelang gezeichnet, aber auch begleitet,
Harte Wege, die deinen Horizont geweitet,
So, mein Freund, gingen wir gemeinsam,
Doch im Grunde bliebst du schrecklich einsam.

Der Glaube hat dich wohl getragen,
Trotz all der vielen, starken Fragen,
Du hast an deinem Gott dich festgehalten
Und konntest so dein Leid gestalten.

Die Lüge verbannen (12.128)

Ich will die Lüge aus meinem Leben bannen,
So leicht gewöhne ich mich daran,
Ich will mich geistlich stärken und ermannen,
Damit ich sie besiegen kann.

Immer wieder erliege ich dem Selbstbetrug,
So süß und stark ist alle eigene Wahrheit,
Doch diese Sicht ist nicht genug,
Für das Gelingen in Barmherzigkeit.

Nur die Wahrheit macht mich frei,
Nur in Christus liegt das Leben,
So furchtbar schnell bin ich dabei,
Dass ich verliere, was mir ist zum Heil gegeben.

Zerstörte Gemeinschaft (12.129)

So wunderbar vertraut das Wort,
Die Gemeinschaft tat so gut.

Dann aber trug mein Gefühl mich fort,
Die Offenheit versengte alle Freundschaft mit heißer Glut.

Geholfen hat es nicht! Nein überhaupt nicht!

Ich fühlte mich beschämt und klein.

Ich spürte sehr genau, wie das Glas zerbricht,
Und konnte doch nicht anders sein.

Leider passiert es immer wieder,

Das Lernen fällt mir schwer.

Es drückt mich einsam nieder,

Ich fühle mich so leer.

Wo ein Wille ist (12.130)

Mein Wille kann den Weg gestalten,
Denn wo ein Wille ist, da ist ein Weg,
Mein Wille kann die rechte Kraft entfallen,
Auch wenn ich mich nur langsam stets beweg.

Mit Bedacht und Schritt für Schritt,
So komme ich gewiss ans Ziel,
Denn Christus, mein Helfer stets, geht mit,
Er hilft mir überall und viel.

An Christus muss mein Wille bleiben,
Um Heil und Segen zu empfangen,
Denn Christus wird mir stets die Wege zeigen,
Um zu Seinem Ziel auch zu gelangen.

Schritte ins Licht (12.131)

Ich fühle mich in Versuchung geführt,
So süß das Gift, das meine Seele spürt,
In kleinen Schritten anders werden,
In kleinen Schritten treulos sterben.

Sanft werde ich aus dem Licht gezogen,
Mein Herz wird verführerisch betrogen,
Die Argumente klingen wirklich klug,
Und sind dem Herzen dennoch nicht genug.

Ich spüre: „Nein, ich will das nicht!“
„Ich will zurück, ich will ins Licht!“
Was immer dort an Früchten hängt,
Jetzt nicht mehr mich in den Abgrund drängt.

Üben und gelingen (12.132)

Ich kann den vielen Erwartungen nicht genügen,
Sie bleiben fremd für mich und fern,
Ich kann mich aber in meinen Pflichten üben,
Damit es mir gelingt, ich mach es gern.

Ich will mit mir in Freundschaft leben,
Ich will verstehen, wie mein Leben geht.
Ich will mir darin eine eigene Ordnung geben,
Damit mein Handeln auch vor Gott besteht.

Voller Freude spüre ich:

Ich kann tatsächlich tun, was mir als Pflicht gegeben,
Ja, ich freue mich,
Ich spüre darin Gottes Segen!

Unter eine Last gestellt (12.133)
Wenn du unter eine Last gestellt,
Dann wisse: Nicht wie alle Welt!
Denn dich führt Gott, der Herr,
Deine Last ist darum nicht zu schwer.

Wisse: Du bist darin von Gott geliebt,
Denn Christus hat für dich am Kreuz gesiegt!
Über den Tod hat Er dort triumphiert,
Damit Er dich nie mehr verliert.

Teuer bist du hier erkaufte,
In Seinen Tod bist du getauft,
Doch gerade darin darfst du leben,
Dir zum Heil und aller Welt zum Segen!

Ein Loblied in der Not (12.134)

In tiefer Not habe ich ein Loblied erhalten,
Und es tat mir so wunderbar gut.
Da begriff ich: Allein Gottes Walten
Gibt mir Hoffnung und neuen Mut.

In den eigenen Leiden ist kein Frieden zu finden,
Kein Trost, keine Hilfe, kein Halt und kein Licht,
Ich kann mich nur an die Liebe Gottes binden,
Der niemals seine Zusagen und Seine Treue bricht.

In Christus ist Friede, ist Heil und ist Leben,
In Christus ist Trost, ist Hoffnung und Kraft,
Mit Christus ist mir alles gegeben,
Denn dieser Christus ist heilig und Er hat alle Macht!

Die Dämmerung hat eingesetzt (12.135)
Die Dämmerung hat eingesetzt,
Lang erwartet, nun ist sie da,
An ihrer Seite bis zuletzt,
Nur noch ein Hauch und darin nah.

So schwankend das Herz,
Und dennoch verbunden,
Noch nicht zu spüren der Schmerz,
Noch nicht sichtbar die Wunden.

Bald in eine neue Freiheit gestellt,
Die nicht ohne Einsamkeit bleibt,
So wenig nur, was in der Dämmerung hält,
Wer weiß, was bald der Morgen zeigt.

Wandel und Warten (12.136)

Jetzt, da es total düster und ernst wird,
Bin ich so kalt, ein Klotz und furchtbar träge,
Jetzt, da das so Bewährte aushauchend erstirbt,
Sind so dunkel die Wege.

Ich bin mir nicht sicher, ob ich will, was ich wollte,
Ich weiß gar nicht, wer ich wirklich bin.
In meinem Herzen eine Revolte,
So schwer erkennbar Fundament und Sinn.

Es wird wohl die Zeit kommen,
Zum Sinnen und Harren, zum Gewähren lassen,
Nachdem ich dann all dem entronnen,
Kann ich es vielleicht dann doch noch fassen.

Ein sanfter, langer Abschied (12.137)

Ich weiß, du wirst bald gehen,
Du bist bereit, es ist erkennbar,
Wir beide können es schon sehen,
Es ist uns beiden offenbar.

Es ist ein sanfter, langer Abschied,
Nach Jahrzehnten der Gemeinsamkeit,
Wir haben uns einander lieb,
Es ist eine Zeit in großer Gelassenheit.

Du gehst voraus, ich komm bald nach,
Heiter sind die Schritte nun voran,
Weil Christus uns das große Werde sprach,
Weil Christus uns bewahren wird und kann.

Der Herr segne dich! (12.138)
Der Herr segne dich an diesem Morgen,
In Seiner Liebe seist du tief geborgen,
Christus schenke dir die Kraft zum Leben,
Er möge dir Seinen wunderbaren Segen geben!

Ja, spüre Seine Macht und Herrlichkeit,
Seine Liebe, Seine Güte, Seine Duldsamkeit,
Spüre Seine Freiheit und Gelassenheit
Seine Fülle, Seine Heiterkeit.

Vor allem aber leb in Seinem Frieden!
Denn Er, der Herr, wird dich für immer lieben!
Er hat Sich tief zu dir herab geneigt,
Damit Er täglich dir Seine Freundschaft zeigt.

Ich fürchte mein Gewissen! (12.139)
Die Dinge wandeln sich,
Und ich fürchte mein Gewissen!
O, ja! Ich fürchte mich,
Den Frieden Gottes zu vermissen.

Träge bin ich zum Guten,
Ich neige kaum zur Heiligkeit!
Doch Christus wollte für mich bluten,
Das verpflichtet mich zur Barmherzigkeit.

So will ich jene Abgründe überwinden,
Die sich immer wieder vor mir auftun,
Ich will in Christus Heimat finden,
Und in Seinem Frieden ewig ruhen.

In all dem die Gnade Gottes tief erfahren (12.140)
Ich bin einen langen Weg mit ihr gegangen,
Jahrzehnte war sie mir an meine Seite gestellt,
Nun kann sie nicht zurück gelangen,
Sie geht zu dem, der sie auf ewig hält.

Noch haucht sie zart und still ihr Leben,
Der Weg vor ihr ist klar und offen,
Noch ist ihr ein wenig Zeit gegeben,
Sie darf ganz fest auf Gottes Freundschaft hoffen.

Wir haben in all dem die Gnade Gottes tief erfahren,
Voller Frieden und in großer Sanftheit,
Gott wollte sich darin mit Seiner Liebe offenbaren,
Als Einladung gewiss in die Freude Seiner Ewigkeit.

In neue Stürme gestellt (12.141)
Ein Harren, Staunen und Schweigen,
Ein weiter Horizont, ein neuer Morgen,
Die Frage: Was will mir Gott heute zeigen?
So tief in Seiner herrlichen Liebe geborgen.

So überaus stark die Macht der Empfindungen,
Wie die Flut nimmt sie alles hinfort,
Kaum erkennbar die Wege und Windungen,
Als Wegweiser und Geländer allein nur das Wort.

Voller Gewissheit in neue Stürme gestellt,
Und doch von großer Freiheit erfüllt!
Noch immer wahr das Zeugnis für die Welt:
Das Geheimnis vom Heil wird nur in Christus enthüllt!

Von Christus lernen (12.142)

Sich unter dem Kreuz bewegen und beugen,
Von Christus gerade in den Tiefen lernen,
Er stimmte ein Loblied an, vor Seinem Zeugen,
Sein schwerster Gang, viel mehr als ein Schwärmen.

Christus stand für die Liebe mit Seinem Leben ein,
Er gab mehr als alles, was ein Mensch nur geben kann,
Denn Er wollte für die Welt ein Opfer sein,
Er durchbrach damit am Kreuz den Todesbann!

Ihm will ich folgen, Sein Wort soll mich leiten,
Ein Loblied soll von dieser Liebe singen!
Ich will den Verlorenen mit dem Wort freundlich begleiten,
Ich will den Sünder zu Christus bringen!

Jetzt erst recht! (12.143)

Jetzt erst recht die Zeichen der Zeit erkennen,
Jetzt für Christus mit allen Kräften brennen!
Jetzt zurück mit ganzem Herzen an die Front,
Damit das Zeugnis von Christus zur Geltung kommt!

Nicht in den Kellern des Herzens versauern,
Nicht sinnlos vergeudend in Sümpfen trauern,
Denn ja: Wir glauben an das Ewige Leben,
Und in Christus wird es den Flehenden gegeben!

Jetzt erst recht das Herz auf Christus richten,
Jetzt mit allen Gaben von Seinem Heil berichten!
Jetzt das Zeugnis von Christus verbreiten,
Denn jetzt, mein Freund, sind dafür die richtigen Zeiten!

Hoffnung und Segen (12.144)

Ich habe mir keine Verzweiflung erlaubt,
Denn ich hab ja, an Christus, meinem Gott, geglaubt,
Der schwere Gang hatte gewiss viele Facetten,
Doch Christus zerbrach für mich alle Ketten.

Ich wurde ein anderer unter der Last,
Manchmal zerbrach ich daran fast,
Doch diese Last wurde Zeugnis und Auftrag,
Ich erlebte den Segen Christi Tag für Tag!

Wer ist es, der mir schaden könnte?
Wer wäre das schon, der mir dies nicht gönnte?
In Christus bin ich zum wahren Leben befreit,
Auf einem wunderbaren Weg in die Ewigkeit!

Jubel, Staunen, Hoffnung, Erkennen (12.145)

Voller Erstaunen darf ich erkennen:

Gott hat mich zu einem Gefäß für Sein Gold gemacht!

Ich darf in Seiner Liebe, in Seinem Geiste brennen!

Es ist ein Segen, eine Freude zu leben in Seiner Macht.

Halleluja, ich trage Sein Zeichen am mir!

Halleluja Er hat mir Sein Wort gegeben!

Halleluja, in Seinem Namen stehe ich hier

Und gebe das Zeugnis vom Ewigen Leben!

O, groß ist die Güte Gottes an einem jeden Tag!

Viel größer als ich es begreifen kann!

Ich, der ich doch in all meinen Sünden lag,

Komme glücklich befreit in der Ewigkeit an!

Lass das Grübeln! (12.146)

Hallo, Bruder, lass das Grübeln und das Schuld vorwerfen,
Wir sind in Christus zu dem allerhöchsten Glück befreit!
Wir dürfen für den Frieden Gottes in dieser Welt werben,
Wir sind zu einem köstlichen Dienst für Christus geweiht!

Ach komm! Öffne die Hände!
Lass los den Müll und den Ballast!
Christus bringt für uns alle die Wende!
Er trägt für uns alles Leid, alle Last!

Kommt mit mir und zeuge von diesem Leben!
Lass uns gemeinsam hier für Christus werben!
Er hat uns doch diese Botschaft gegeben,
Damit wir gemeinsam Seinen Segen ererben.

Boten Gottes durch Seinen Geist (12.147)
Ich bin der Handschuh, Gott ist die Hand,
Durch Ihn bin ich in diese Welt gesandt,
Es ist nicht meine Kunst und Fähigkeit,
Allein das Wort Gottes führt in die Ewigkeit.

Ich spreche von Christus, Er gibt die Kraft,
Durch Seinen Geist geschieht es ganz sacht,
So leise, so zart, so kaum noch wahrnehmbar,
Und dennoch in Christus zum Heil offenbar.

Gewiss will ich mir alle Mühe geben,
Aber das reicht gewiss nicht zum ewigen Leben,
Allein in Christus geschieht alle Gnade,
Allein durch ihn geschieht, was ich habe.

Ich will allein für Christus werben (12.148)
Die Worte Gideons klangen fromm und gut
Kurz vor dem Fall, in dem er zum Heiligtum lud,
Doch er ließ schon so bald danach
Die Sünde zu, die alles zerbrach.

Das Alter ist für viele eine große Gefahr,
Das Alter macht gewiss deutlich offenbar,
Vor wem wir uns wirklich verbeugen!
Gideon, Salomo und Saul können es bezeugen,

Heilig ist für mich in diesem Geschehen
Mein Erschrecken, denn es soll mir anders ergehen!
Nein ich will auf keinen Fall so werden,
Ich will allein für Christus werben.

Der Wille Gottes ist heilig und gut (12.149)
Es hätte so schön werden können,
Ich wähnte mich dessen so nah,
Ich wollte uns dieses Glück gönnen,
Das ich am Horizont schon sah.

Doch Christus hatte Anderes im Sinn,
Ich lernte Seinen Willen erst kennen,
Jetzt, wo ich unter dieser Last ein Anderer bin,
Darf ich für Christus in Seiner Liebe brennen!

Der Wille Gottes ist heilig und gut,
Begrenzt bleibt stets die eigene Sicht,
Seine Liebe entfacht in mir die wahre Glut,
Die an jedem Tag neu ihr „Werde!“ mir spricht.

Jesus nahm meine Hand ganz sacht (12.150)
Jesus hat in mir einen Wandel vollzogen,
Ich selber hätte es niemals geschafft,
Er war mir von Herzen gewogen,
Und nahm meine Hand ganz sacht.

Ich selber war taub, war hart und auch blind,
Mein Herz war ein Stein, so entsetzlich kalt,
Der Geist Gottes erschuf mich als Kind,
So wunderbar zart ist Seine Gewalt.

Ich bin ein Sünder und schrecklich verloren,
Doch Jesus schuf mich völlig neu!
Durch seine Gnade wurde ich erneut geboren,
Ich liebe Ihn jetzt und bin Ihm nun treu.

Schlicht und wahr (12.151)

Anstatt durch diese Welt zu taumeln,
Oder auf der Couch zu baumeln,
Will ich mich ganz darauf besinnen,
Für Christus meinen Dienst hier zu beginnen.

Das Wenige tut gut, ist wichtig,
Ja, es ist in tiefer Weise richtig,
Ich will von Christus hier erzählen,
Ein Wort für Ihn, das will ich wählen!

Es mag erbärmlich sein und klein,
Doch es darf ein Beitrag sein,
Um dieser Welt den Weg zu zeigen,
Das ist besser als zu schweigen.

Geh raus! (12.152)

Geh raus, mein Freund, geh raus!
Verlass, entschlossen, früh dein Haus,
Lerne mutig, jeden Tag dich hin zu geben,
Lerne, laut von Christus hier zu reden!

Es geht um Rettung, Heil und Leben,
In Christus liegen Kraft und Segen!
So tritt nur mutig und geduldig an,
Zeig, dass Christus hier erlösen kann.

Rede, zeuge, überwinde Widerstand,
Du bist in diese Welt gesandt,
Um Christus allen Menschen hier zu bringen,
So lerne ganz in Seinem Geist zu ringen!

Lydia am Wegesrand (12.153)

So schön war es, dein Fragen zu spüren,
Sanft des Geistes zartes, leises Berühren,
Zu sehen, wie Gott dir Seine Wege zeigt,
Wenn dein Widerstand erst einmal schweigt.

Du öffnest dein Herz, so wunderbar fromm,
Jetzt, da ich als Freund zu dir komm,
Ich freue mich, ein Helfer für dich zu sein,
Ich spüre: Du lässt dich willig darauf ein.

Oh, lass uns auf diesem Weg nun weiter gehen,
Das Wort des Herrn noch mehr verstehen,
Damit du empfangen kannst die Kraft, den Segen,
Christus schenkt dir: Fülle, Heil und Leben!

Nur Jesus soll dich leiten (12.154)
Nutze deine Möglichkeiten,
Lass dich nur von Jesus leiten
Was andere auch für Unsinn wagen,
Lass dich nur von Christus tragen.

Sein Wort allein ist für dich wichtig,
Sein Befehl allein ist wirklich richtig,
Nur Christus kann dein Maßstab sein
Lass dich auf nichts anderes ein.

Du bist von Gott in diese Welt gesandt,
Darum halte fest an deinem Stand,
Verkündige, was dir gegeben,
Gott schenkt Gelingen dir und Kraft und Segen!

Christus wandelt uns und unser Leben! (12.155)

Es ist ein Trost zu wissen:

Ich kämpfe diesen Kampf hier nicht allein!

Ich bin zwar hin und her gerissen,

Doch, mein Freund, das muss so sein!

Dieser Kampf, mein Freund, ist uns bestimmt,

Ich sehe, wie viele es noch weit schwerer haben,

Es ist ein Kreuz, das niemand von mir nimmt,

Ich soll und muss es hier geduldig tragen.

So komm, mein Freund, lass uns getrost voran gehen,

Denn im Voran Gehen da liegt Segen!

Wir müssen all das geistlich sehen,

Christus wandelt uns und unser Leben!

In ein so hohes Amt gesandt (12.156)
Es ist ein stilles, sanftes Glück,
Ein Friede wunderbar in meinem Leben,
Aus einst weiter Ferne nun zurück,
Voller Harmonie und Segen.

Heimat, ein Zuhause und Geborgenheit,
Zu wissen: Gott steht bis zuletzt zu mir!
Von alten Stricken nun befreit,
Ein Friede, den ich hier nicht mehr verlier.

Geliebt, gewollt und Wert geschätzt,
Als Freund in ein so hohes Amt gesandt,
Begleitet und beschützt bis ganz zuletzt,
So wie ich es bisher noch nie gekannt!

Nicht toll, nur treu! (12.157)

Ich bin Christus hier von Herzen dankbar,
Dass es genügt, wenn ich nur treu stets bin,
Gelassen leb ich Jahr für Jahr
Auf Seine große Liebe hin!

Ich muss nicht groß und prächtig sein,
Nicht toll, nicht stark, nicht unangreifbar,
Ich lass mich voller Freude darauf ein,
In Christus wird die Liebe offenbar.

Ich darf versagen, schwach und müde werden,
Zweifel haben, Fliehen wollen,
Jesus bleibt sich treu in Seinem Werben,
Durch Ihn lebe ich aus der Fülle, aus dem Vollen!

Lebe unbeirrt auf Christus hin (12.158)
Wenn dir deine Fundamente schwanken,
Wenn deine Sicherheiten brechen,
Dann hör nicht auf zu loben und zu danken,
Überwinde ganz geduldig deine Schwächen.

Unbeirrt folge treu deinem Ruf und Ziel,
Bleib aufrecht im Bewährten stehen!
Denn Selbstmitleid hilft dir nicht viel,
Lerne ganz allein auf Jesus sehen!

Du bist in ein hohes Amt gesandt,
Vergiss es nicht, bleibe stark darin,
Hab im Geist und auch im Wort deinen festen Stand,
Denn du lebst auf Jesus Christus hin!

Alles steht in Seiner Macht! (12.159)

Auch wenn mein Herz ganz wilde Wege geht,
Auch wenn schlimme Stürme durch mein Leben ziehen,
Auch wenn mein Glaube,
das eigene Herz nicht mehr versteht,
Auch wenn Kraft und Hoffnung mir entfliehen...

So will ich dennoch tun, was ich als Sinn erkannt,
Und der geliebten Pflicht trotz allem Treue zeigen,
Ich halte fest daran: Ich bin in diese Welt gesandt,
Ich kann und darf von Christus hier nicht schweigen.

Auch wenn der eigene Blick getrübt und mir verstellt,
So schenkt doch Christus mir trotz allem Halt und Kraft,
Er ist es, der mich stärkt und in Seiner Treue mich erhält,
Er kann und wird es tun, alles steht in Seiner Macht!

Der Weg bisher (12.160)

Bisher war der Weg vielleicht recht leicht,
Wenig Schmerzen nur, wenig Not und wenig Sorgen,
Manches hast du hier erreicht,
Du freutest dich zu Recht auf Morgen.

Doch nun, bist du in Leid gestellt,
Die Fundamente brechen ein,
Du weißt nicht recht, was dich noch hält,
Was kann dir jetzt noch Hilfe sein?

Das Leid weist dich auf Jesus hin,
Es zeigt: Ohne Ihn ist brüchig alles Leben,
In Christus liegen Ewigkeit und Sinn,
In Ihm ist dir das Heil gegeben.

Echte Fragen oder Gelaber (12.161)
Es geht allein um Wahrheit,
Nicht um Recht haben oder Streit,
Solange du nicht echte Fragen hast,
Bleibt aller Streit nur falsch und Last.

Solange du nicht jene schiere Bedürftigkeit verspürst,
Und dein Leben einfach weiter führst,
Bleibt alles Reden ohne Sinn,
Und führt dich letztlich nirgendwo hin.

Erst wenn du die Verlorenheit erkennst,
Erst wenn du in deiner Not in hellen Flammen brennst,
Erst dann kann Christus dich erretten,
Erst dann brechen deine Ketten.

An Christus ist alles gelegen (12.162)
Wir sollten es als Christen wohl begreifen,
Gott ist es, der Leben gibt, der Leben nimmt,
Wir sollten es im Glauben wohl ergreifen,
Jesus Christus ist es, der dies allein bestimmt!

Wer in diesem Leben nur auf Christus baut,
Der hat Sein Heil noch nicht bekommen!
Er lebt zu eilig und zu laut,
Und ist dem Unheil hier noch nicht entronnen!

Dieses Leben währt nur eine kurze Zeit,
Wohl dem, der sein Heil in Christus findet,
Denn danach beginnt die Ewigkeit,
In der kein Leid und kein Tod mehr bindet.

Mühsamer Heimweg (12.163)

So hart war dieser Kampf für dich gewesen,
Um jeden Atemzug musstest du schwer ringen,
Du konntest von diesem Leid nicht mehr genesen,
Nichts konnte dich in die gewohnten Bahnen bringen.

Gelähmt und hart auf dein Lager völlig gebannt,
Auf andere so überaus angewiesen, so total,
So schwach, so wie du dich selbst noch nie gekannt,
Jeder Tag für dich nur Leid und Qual.

Zurück war dir der Weg verwehrt,
Es konnte nur nach vorne gehen,
Lange war die Tür nach Haus versperrt,
Doch dann endlich konntest du die Heimat sehen.

Deine Einsamkeit bedeutet Freiheit (12.164)
Bleibe nicht im Feuer sitzen,
Lass den Schnaps getrost nur stehen,
Das Elend schaut aus allen Ritzen,
Leicht kannst du daran zugrunde gehen.

Das Beste, um den Schmerz zu überwinden,
Ist am Nächsten Liebe üben,
Dann wirst du eine zarte Freude finden,
Um dich in das Neue einzufügen.

Deine Einsamkeit bedeutet Freiheit!
Lerne deine Not hier zu gestalten!
Für Christus sei zum Dienst bereit,
Um das Glück behutsam zu entfalten.

Halte mich, o Herr, im Leben! (12.165)
Nicht die Pflicht hält mich am Leben,
Christus ist mir Heil und Segen,
Auch wenn das Leid mich drängt und treibt,
Christus ist es, der das Glück mir zeigt!

Auf Sein Wort gilt es zu achten,
In allem Irrtum und Umnachten,
Mein Herz verirrt sich rasch und oft,
Doch die Seele stets auf Christus hofft.

Halte mich, o Herr, im Leben!
Du allein kannst mir hier Richtung geben!
Du bist mein Halt, die Heimat mir, mein Friede,
Alles bist du, was ich nötig hab und liebe!

Gewandelte Sicht (12.166)

Mein Erkennen von Unendlichkeit und Ewigkeit
Vermag mein Leben völlig nun zu wandeln,
Kein Verlust, kein Schmerz, kein Leid,
Lähmt dann noch all mein Handeln.

Christus will ein neues Herz mir geben,
Neu geboren darf ich Seinen Geist empfangen,
Geheiligt sind Verlust und Schmerz im Leben,
Denn ich darf aus Seiner Hand das Glück erlangen.

Was soll, mein Freund, der Blick zurück,
Wo doch Heil und Freude vor dir liegen?
Aus Gottes Hand bekommst du all dein Glück,
Genieße es, du darfst es lieben!

Das Wollen und Vollbringen (12.167)
Gott schenkt das Wollen und Vollbringen,
Ach, wenn die Umkehr nur gelänge,
So schwer fällt das in allen Dingen,
Es zieht sich schrecklich in die Länge.

Zumindest das Wollen, sollten wir doch wollen,
Das Vollbringen kommt dann schon,
Vertrauen sollten wir dem Höchsten zollen,
Er gab doch schließlich Jesus, Seinen Sohn!

Wie sollte er uns mit ihm nicht allen schenken?
Er, der uns so sehr und tief geliebt?
Er wird gewiss auch unsere Schritte lenken
Denn Er hat doch für uns am Kreuz gesiegt!

Ein Zeugnis ganz gewiss (12.168)
Hätte ich gewusst,
Dass das Ende ist so nah,
Dass schon bald der Verlust
Unwiederbringlich schmerzhaft da...

ich wäre doch geduldiger gewesen,
Liebevoller, freundlicher und zärtlicher,
Sie konnte hier nicht mehr genesen,
Ich wäre wahrhaftiger gewesen und ehrlicher...

Doch nun spielt es keine Rolle mehr,
Sie ist zu Haus, sie durchschritt die letzte Tür,
Das Leben fiel ihr oft so schwer,
Ein Zeugnis ganz gewiss, wer weiß wofür!

Neue Freiheit, neue Räume (12.169)

Ich will der Freude wieder feste Plätze zuweisen,
Ich will die Seele wieder mit Lobpreis speisen,
Ich will suchen, forschen und nach Neuem gehen,
Ich will das Leben wieder ganz verstehen.

Ich will mich wieder stärker in das Lichte wagen,
Und das Siegesbanner voller Jubel tragen,
Denn die Hoffnung ist so stark wie eh und je,
Weil ich in Christus hier mein Heil versteh.

Zu wissen, dass Gott lebt und triumphiert,
Und sich mein Heil dadurch durch nichts verliert,
Das macht mich froh, gewiss und ganz gelassen,
ich kann mein Glück und Heil kaum jemals fassen.

Geh im Glauben stets voran (12.170)
Geh im Glauben stets voran, und setz dir Ziele!
Die Zeit vergeht sonst ohne Wert.
Die Welt spielt allzugerne ihre Spiele,
Doch dadurch wird kein Mensch bekehrt.

Voran, mein Freund, immer nur voran!
Du heilst gewiss im Vorwärtsgehen.
Schau, was Gott aus deinem Leben machen kann,
Lerne konsequent die Dinge geistlich hier zu sehen!

Ja, es ist ein Kampf und Leiden,
Die Bibel ist doch voll damit!
Doch Christus wird dir deine Wege zeigen,
Vertrau ihm jeden Tag, und Schritt für Schritt!

So geh, mein Freund (12.171)

Mein lieber Freund, ich muss dich ziehen lassen,
Doch nicht, weil unsere Freundschaft Schaden litt,
Nein, ich muss nur neuen Raum für uns erfassen,
Meine Liebe geht in allem mit dir mit.

Von Zeit zu Zeit müssen wir einander Freiheit geben,
Damit die Verbundenheit noch wachsen kann,
Ich will für dich nur Heil und Segen,
Ich denke allezeit daran.

So geh, mein Freund, ich freue mich auf unser Wiedersehen,
In neuer, starker Verbundenheit,
Wer weiß, wohin noch unsere Wege gehen,
Verbunden sind wir tief in Ewigkeit.

Stärker auf den Knien weiter leben (12.172)
Ich will stärker auf den Knien weiter leben.
Der Auftrag heißt: Betet ohne Unterlass und allezeit!
Auf diese Weise kann mir Christus Weisung geben,
Ich bin zum Dienst für Ihn bereit.

Ich will Gehilfe sein zur Freude, zum Erkennen,
Das kostbare Wort Gottes will ich hier entfalten!
Ich will im Geiste Christi brennen,
Das Wort von Christus will ich täglich neu gestalten!

Ich will als Kämpfer mich verstehen,
Das Wort von Christus muss ertönen.
Für Christus will ich täglich auf die Straße gehen.
Denn Christus will uns retten und versöhnen.

Staunend voran (12.173)

Ich taste mich staunend durch meine neue Welt:
Erfüllt von Heimat und Ewigkeit!
Erfüllt mit dem Wissen, dass Gott mich erhält!
Erfüllt mit Freude und Gewissheit!

Ich spüre, diese Welt ist des Herrn,
Trotz aller diesseitigen Fremdheit.
Er ist einem Jedem von uns nicht fern,
Voller Liebe, voller Geduld und Barmherzigkeit.

Glaube es nur: Jesus Christus regiert!
Seine Wege sind oft verborgen, doch sie sind gut!
Er ist es, der am Ende triumphiert,
Darum hoffe auf Ihn und verlier nicht den Mut!

Christus ist vom Tode auferstanden! (12.174)
Jesus Christus ist vom Tode auferstanden,
Das ist der Schlüssel hier zum wahren Leben,
So viel Unsinn ist in dieser Welt vorhanden,
Und leugnet dies, zum Fluch und nicht zum Segen.

Wer nur in diesem Leben allein auf Christus hofft,
Den nennt die Bibel: Den Elendsten von allen,
Am Heil vorbei, wie allzuoft,
Muss er letztlich doch in seinen Nöten fallen.

Denn nur der auferstandene Christus ist die Wahrheit,
Alles andere wird einmal zerbrechen!
Alles andere hält nicht für die Ewigkeit!
Alles andere kann uns frei nicht sprechen!

„Hoffen wir
allein in diesem Leben
auf Christus,
so sind wir die elendesten
unter allen Menschen.“
(1. Kor. 15,19)

Jetzt wird es Zeit (12.175)

Wenn der Freund an deiner Seite,
Nach Jahrzehnten der Gemeinsamkeit,
Nicht mehr da und du in der so großen Weite,
Einsam bist in deinem Leid.

Dann, mein lieber Freund, dann wird es Zeit,
Dass auch du dich vorbereitest, bald zu gehen,
Dass du stärker den Blick erhebst in die Ewigkeit,
Um dein Leben noch stärker als Gnade auf Zeit zu verstehen.

Jetzt mein Freund wird es endgültig wahr:
Du lebst in deiner letzten Zeit!
Jeder Tag wird für dich zum Altar,
Preise deinen Gott in Ewigkeit!

Ich heile im Vorangehen (12.176)
Ich habe meine Aufgabe gefunden,
Ich habe den Ruf Gottes gehört,
Darin allein kann ich gesunden.
Denn der Geist Gottes hat mich betört.

Ich heile und genese im Vorangehen,
In den Bahnen, die ich als gut erkannt,
Ich will meine Ziele in Christus sehen,
Zur Verkündigung des Wortes bin ich gesandt.

„Christus lebt!“, davon will ich sagen!
Er rettet! Das ist die Botschaft und mein Leben!
Ich will dieses Wort überall hin tragen,
Darin liegt von nun an mein Segen!

Du bist voran gegangen (12.177)
Geliebter Freund, du bist voran gegangen,
Der Weg war schwer, so hart und mühsam,
Alle deine Lebenskräfte rangen,
Um ein Bleiben hier, für uns gemeinsam.

Doch nun bist du in einer besseren Welt,
Erlöst von allem Kampf und Leiden,
Tief geborgen, in der Liebe, die dich hält,
Um nun in dieser Welt zu schweigen.

Der ganze Reichtum wird nun offenbar,
Die Hoffnung, die in Christus ewig lebt!
So sehr dein Leben hier auch schwer und schwierig war,
Es ist zum Heil auf den Altar gelegt.

Vom Ziel her erkennbar (12.178)
Dein Blick ist freundlich und still,
Du bist in Christus zur Ruhe gekommen!
Weil Christus dich liebt und dein Bestes will,
Bist du dem Leiden der Welt entronnen.

Es zählt nicht mehr die Dunkelheit,
Du lebst im Licht, im Heil, im Segen!
Christus erwarb für dich die Ewigkeit,
In Ihm ist dir das höchste Gut gegeben.

Deine Liebe und dein Leben sind so kostbar,
Vom Ziel her wird der Reichtum erst erkennbar!
In Christus wird die ganze Fülle offenbar,
Und das Leben geheiligt in Ihm zum Altar.

Da ist diese stille Freude in mir (12.179)
Da ist diese stille Freude in mir,
Die um Christus, um Segen und Heimat weiß,
Ich fühle mich geborgen hier,
Ich lebe auf Gnade hin, auf Christus Geheiß!

Schrecklich der Abgrund aus Verzweiflung und Hass,
Voller Tod, voller Leid, voller Schmerz und Einsamkeit,
Doch ich preise meinen Gott ohne Unterlass,
Denn mein Heil und meine Zukunft liegen in der Ewigkeit.

Ich lebe für Christus, nur so kann ich mein Leben gestalten!
Denn in Christus allein liegt der Zugang zum Glück!
Er allein kann mich erwecken und halten,
Zu Ihm kehre ich bald voller Seligkeit im Jubel zurück!

Der leise Sieg der Liebe Gottes (12.180)
Ein Zeugnis warst du von einer ganz anderen Welt,
In der nicht die eigene Stärke zählt,
In der Gottes Liebe dich will und erhält,
In der nicht das Vergleichen und Zählen quält.

Du hast einen Freund an die Seite bekommen,
Der dir helfen und dich voran bringen sollte,
So bist du vielen deiner Nöte entronnen,
Weil Gott, der Herr, es für dich so wollte.

Du warst eine Bühne für Gottes Liebe,
In der Seine Güte und Barmherzigkeit
Triumphierte mit Seinem leisen Siege,
Ein Ausblick auf Gottes wunderbare Ewigkeit.

Inhaltsverzeichnis

Der Herr ist auferstanden! (12.111)	3
In all dem blieb Gott der Herr! (12.112)	4
Verkehrtes Denken über die Liebe (12.113)	5
Unter höchstem Schutz gestellt (12.114)	6
Solange wie es Gott gefällt (12.115)	7
Ich spüre es mit allen Sinnen (12.116)	8
Gott ist Gott! Er ist mein Gott! (12.117)	9
Aufgewühlt (12.118).....	10
Lass mich ein Segen sein! (12.119)	11
Worauf setze ich jetzt meinen Glauben? (12.120)	12
Hüte dich vor der Rebellion! (12.121)	13
Neue Kraft in dieser Nacht gewonnen (12.122)	14
Hardcore zum Angewöhnen (12.123)	15
Empfange es bis ganz zuletzt (12.124)	16
Tag für Tag (12.125)	17
Wandel (12.126).....	18
Langer Weg und lange Zeit (12.127)	19
Die Lüge verbannen (12.128).....	20
Zerstörte Gemeinschaft (12.129)	21
Wo ein Wille ist (12.130)	22
Schritte ins Licht (12.131).....	23
Üben und gelingen (12.132).....	24

Unter eine Last gestellt (12.133)	25
Ein Loblied in der Not (12.134).....	26
Die Dämmerung hat eingesetzt (12.135)	27
Wandel und Warten (12.136)	28
Ein sanfter, langer Abschied (12.137).....	29
Der Herr segne dich! (12.138).....	30
Ich fürchte mein Gewissen! (12.139)	31
In all dem die Gnade Gottes tief erfahren (12.140).....	32
In neue Stürme gestellt (12.141)	33
Von Christus lernen (12.142).....	34
Jetzt erst recht! (12.143)	35
Hoffnung und Segen (12.144)	36
Jubel, Staunen, Hoffnung, Erkennen (12.145).....	37
Lass das Grübeln! (12.146).....	38
Boten Gottes durch Seinen Geist (12.147)	39
Ich will allein für Christus werben (12.148)	40
Der Wille Gottes ist heilig und gut (12.149).....	41
Jesus nahm meine Hand ganz sacht (12.150).....	42
Schlicht und wahr (12.151)	43
Geh raus! (12.152)	44
Lydia am Wegesrand (12.153)	45
Nur Jesus soll dich leiten (12.154)	46
Christus wandelt uns und unser Leben! (12.155)	47
In ein so hohes Amt gesandt (12.156)	48

Nicht toll, nur treu! (12.157).....	49
Lebe unbeirrt auf Christus hin (12.158)	50
Alles steht in Seiner Macht! (12.159)	51
Der Weg bisher (12.160)	52
Echte Fragen oder Gelaber (12.161).....	53
An Christus ist alles gelegen (12.162)	54
Mühsamer Heimweg (12.163)	55
Deine Einsamkeit bedeutet Freiheit (12.164)	56
Halte mich, o Herr, im Leben! (12.165)	57
Gewandelte Sicht (12.166).....	58
Das Wollen und Vollbringen (12.167).....	59
Ein Zeugnis ganz gewiss (12.168)	60
Neue Freiheit, neue Räume (12.169).....	61
Geh im Glauben stets voran (12.170)	62
So geh, mein Freund (12.171)	63
Stärker auf den Knien weiter leben (12.172).....	64
Staunend voran (12.173).....	65
Christus ist vom Tode auferstanden! (12.174).....	66
Jetzt wird es Zeit (12.175)	67
Ich heile im Vorangehen (12.176)	68
Du bist voran gegangen (12.177).....	69
Vom Ziel her erkennbar (12.178).....	70
Da ist diese stille Freude in mir (12.179)	71
Der leise Sieg der Liebe Gottes (12.180).....	72

Liebe Leserin, Lieber Leser,
ich freue mich sehr, Ihnen meine Lyrik öffnen zu dürfen. Obwohl ich glaube, dass sie nicht so ganz jedermanns Sache sein wird. Sie ist manchmal brutal ehrlich, schmerzhaft. Sie zeigt den Kampf des Glaubens mit allen möglichen Schattierungen, mit seinen Höhen und Tiefen. Ich bin bekehrt. Ich glaube an Jesus Christus als meinen Herrn und Erlöser. Das heißt aber nicht, dass ich den Glauben als einen Spaziergang durchlebe. Keine Ahnung, wie das andere hinkriegen. Für mich ist Glauben nicht Leben auf Wolke sieben, sondern ein Kampf und ein Ringen. Es fällt mir nicht leicht, wirklich nicht. Die Freude über die Erlösung geht einher mit dem notwendigen Kampf, um nicht völlig in die Irre zu gehen. Ich weiß, dass mich Gott bewahrt, aber das stellt mich nicht frei von meiner Verantwortung für mein Tun und Lassen. Es gibt beides in meinem Leben: Die Freude über die Erlösung und der Schmerz über Kreuz und Joch. Dieses Buch ist so aufgebaut, dass es jederzeit fertig ist. Jederzeit kann ich mein Leben hier beenden und mein Werk wird immer abgeschlossen sein. So ist es aufgebaut. Das Neueste zuerst. Mehr als 12.000 Gedichte warten darauf, von Ihnen entdeckt, gelesen und durchdacht zu werden. Seit dem Jahr 1985 schreibe und sammle ich meine Gedichte. Sie waren zunächst ein zaghafter Versuch, kreativ zu werden. Diese Sammlung ist systematisch aufgebaut: Jedes Buch hat 7 Kapitel, ein Kapitel hat jeweils 70 Gedichte, sodass jedes Buch 490 Gedichte hat. Die Kapitel

werden fortlaufend gezählt über alle Bücher hinweg. Ganz allgemein gilt: Lyrik ist eigentlich nie so richtig fertig. Sie bleibt lebenslang eine Baustelle. Diese „lebende, lebendige Werksausgabe“ ist der aktuelle, vollständige Stand. Sie ist gratis, sie ist für alle verfügbar.

Die wertvollsten Dinge immer nur als Geschenk

Sie sind herzlich dazu eingeladen, zu lesen, zu schmökern, über das eine oder andere nachzudenken oder mir unter: mario.proll@hotmail.de eine Anmerkung zu schicken. Ich freue mich sehr über Ihre Gedanken. Aber haben Sie bitte Verständnis dafür, dass alle Rechte bei mir verbleiben. Sie dürfen diese Gedichte gerne lesen und auch auf gleicher Basis weitergeben, eine gewerbliche Nutzung aber ist nur nach Rücksprache mit mir möglich. Es gilt: Die wertvollsten Dinge bekommt man immer nur als Geschenk. Wie etwa ein Vogelzwitschern, ein Lächeln, ein freundliches Wort, Ermutigung und Trost. Der Lyrikbote ist nicht kommerziell orientiert. Er will nichts anderes, als ein Dienst für Sie sein. Ohne jede Gegenleistung.

Zum Inhalt dieser Gedichte, zur Sprache:

Was ist ein Gedicht und was fasziniert mich daran? Ein Gedicht, ist das ein in Verse gegossenes Gefühl? Oder ist es ein Gedanke? Ist es möglichst geheimnisvoll und verrätselt? Oder ist es ein verdichtetes Etwas, ein Konzentrat, dass sich nur zeitaufwendig entdecken lässt? Nun, manchmal ist es dies, manchmal

ist es das, selten aber alles zusammen. Jedenfalls bei mir ist es so. Oft ist es der Gedanke, eine Idee, die hier zum Ausdruck kommen will. Manchmal auch eine Intuition, ein nur schwer bestimmbares Empfinden. Ich bin so dankbar, dass ich die Lyrik als Ausdrucksmittel habe. Das Wort fasziniert mich, das Ringen um Ausdruck beschäftigt mich und ein gelungener Vers befriedigt mich zutiefst. Natürlich bleiben die Gedichte meistens nur unvollkommenes Stückwerk. So ganz gelungen, so ganz rein, so absolut perfekt sind sie selten oder nie. Aber was macht das schon? Wenn es nur gelingt, an dem einen oder anderen Punkt etwas von dieser Faszination aufleuchten zu lassen. Natürlich ist die Lyrik auch immer Ausdruck des Lebensgefühls, Ausdruck all dessen, was der Schreiber lebt, atmet, denkt, glaubt und empfindet. Ich kann und ich will gar nicht verleugnen, dass ich jedes Gedicht als überzeugter, von Gott tief beeindruckter, faszinierter Christ schreibe. Ja, es ist sogar so, dass ich mein ganzes Leben als Antwort auf die Liebe Gottes begreife, so dass ich gar nicht anders kann, als in meinen Versen auch über meinen geliebten und wunderbaren Gott zu reden. Ich schreibe aber auch als unvollkommener, versagender und sich versündigender Mensch. Ich will damit nicht die Sünde verherrlichen. Das wäre schrecklich. Aber das Beschreiben, wohin es führt, diese einerseits betörende, andererseits zerstörende Kraft, den Kampf gegen die Sünde und die Freude an der Vergebung, das will ich darstellen. Ich lade Sie und Dich dazu ein, einzutauchen in diese

Denk-, Glaubens- und Lebenswelt, in der Hoffnung, dass das eine oder andere bewegt, stärkt und motiviert. Meine Gedichte sind teilweise sehr gewagt, in jeder Beziehung. Sie haben für mich eine ähnliche Funktion wie die Psalmen für die Psalm-schreiber. Ohne jede Rücksicht auf den zukünftigen Leser sind sie zunächst pure Emotion, Ausdruck des inneren Menschen, Überlegungen ohne Tabus. Ich schreibe seit mehr als zwanzig Jahren daran. Sie haben Tagebuchcharakter. Aber das macht sie ja möglicherweise spannend und authentisch. Ich habe immer wieder überlegt, die Lyrik öffentlich zugänglich zu machen. Ich hatte aber lange Zeit große Schwierigkeiten damit. Ich empfand das als eine unangemessene zur Schau Stellung ganz privater Empfindungen und Gedanken. Schließlich hat sich aber bei mir die Einsicht durchgesetzt, dass diese Form der Lyrik mir nicht gegeben wurde, damit sie ungelesen zwischen den Buchdeckeln verrottet. Das Ziel ist dabei, die ganze Bandbreite des Christ-seins vom Lobpreis bis zur Anfechtung, vom Triumph bis zur Niederlage, von der Freude bis zum Schmerz, von der Anbetung bis zur Hasstriade aufzuzeigen, um letztlich mit all dem deutlich werden zu lassen, wie Christsein aussehen kann. Manchmal kommen mir trotz all dieser Überlegungen meine Verse doch recht armselig vor. Wenn ich aber dann ein älteres Gedicht von mir wieder einmal lese und in mir die darin enthaltenen Stim-mungen anklingen, dann spüre ich, dass es sich lohnt, trotz aller Unvollkommenheit. Ich bin dem Herrn Jesus Christus zu tiefst

dankbar für die Gabe, die Er mit gegeben hat. Sie hat sich für mich als das eigentlich Große in meinem Leben erwiesen. Da ich das Lyrische in mir als Gottes Geschenk empfinde, sehe ich es zugleich als Aufgabe an, sie in den Dienst der Verkündigung zu stellen. Trotz aller Schwächen, die dem Werk anhaften, wird doch darin die Größe Gottes erkennbar, wenn auch oft nur in sehr nebelhafter, verhüllter Weise, so wie das Leben und so wie der lebendige Glaube selbst. Entdecken Sie / entdecke diesen wunderbaren Herrn und Gott: Jesus Christus!

Mario Proll
Praunheimer Weg 99,
60439 Frankfurt,
email: Mario.Proll@hotmail.de
<http://www.Lyrikbote.de>